



Termine, Tipps, Themen – alles rund um Familie, Kinder und Freizeit erfahren Sie dienstags in Ihrer LVZ

## Freundlichkeitspreis 96 Vorschläge – auch Kinderjury wählt aus

Für den Familienfreundlichkeitspreis sind in der Stadtverwaltung insgesamt 211 Zuschriften mit 96 verschiedenen Vorschlägen eingegangen. Darunter waren 23 Vorschläge für den Sonderpreis „Familienfreundliche Unternehmen“, der zurzeit von einer Jury der Allianz Familie und Beruf Leipzig ausgewählt wird. Am Weltfamilihtag, dem 15. Mai, wird Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) die Preisträger auszeichnen (die LVZ berichtet). Neben dem Geldpreis, dem Sonderpreis für familienfreundliche Unternehmen und dem Preis der Kinderjury gibt es Sachpreise für die nachfolgend Platzierten.

Unter den Einsendungen sind familienfreundliche Cafés, ganz besondere Sportangebote für Familien, Spiel- und Kurzeitbetreuungsangebote für Kinder, Familientreffs, Kitas, Museen aber gleichfalls auch Einzelpersonen mit außergewöhnlichem Engagement. Unabhängig vom Votum der Erwachsenen urteilt eine Kinderjury darüber, welcher Vorschlag besonders familienfreundlich ist.

Hauptsponsor sind die Stadtwerke Leipzig GmbH mit ihrer Förderaktion „Familien extra“. Die Kinderjury steht unter der Schirmherrschaft des Freizeitparks Belantiz. Die Kinderjury wird neben ihrer Arbeit im Freizeitpark einen Tag verbringen. M. O.

## Kindergärten Rettungsboxen für Zähne angeregt

Leipziger Sozialdemokraten wollen Zähne retten: In einem Antrag an den Stadtrat machen sie sich dafür stark, dass sich die Stadt Leipzig um Zahnrettungsboxen kümmert. Die sollen in allen Leipziger Kindergärten eingeführt werden. „Sachsens Schulen und Schwimmbäder werden demnächst mit Zahnrettungsboxen von der Unfallkasse Sachsen ausgestattet“, so Stadträtin Ute Köhler-Siegel. Grund seien die hohen Unfallzahlen mit Zahnschäden von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren und die daraus entstehenden Kosten. Im Idealfall können ausgeschlagene Zähne bis zu 48 Stunden nach dem Unfall wieder eingesetzt werden. Dafür müssen sie aber fachgerecht aufbewahrt werden. M. O.

### KONTAKT

Kennen Sie, liebe Leser, auch eine besondere aktive Einrichtung in Sachen Familie? Wo sind Sie in Leipzig auf Familienunfreundlichkeit gestoßen? Möchten Sie etwas kritisieren oder loben? Berichten Sie uns davon. Wir suchen kleine Nachrichten genauso wie große News rund um das Thema Familie und Freizeit in Leipzig.

Sie können uns schreiben:

**LVZ-Lokalredaktion,  
Stichwort: Familienseite,  
Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig.**  
Per E-Mail erreichen Sie uns unter **leipzig@lvz.de**,

telefonisch unter **0341 21811321** und per Fax unter **0341 9604631**.

# Schiller für Schüler

Leipziger Gymnasiasten bieten familienfreundliche Führungen an

Die Idee entstand im vorigen Jahr, als das Schillerjahr in vollem Gange war: eine Führung durch das Schillerhaus in Leipzig von Schülern für Familien. Nach monatelangem Proben der Jugendlichen aus dem Friedrich-Schiller-Gymnasium ist es nun so weit. Am 28. März um 11 Uhr feiert das junge Team Premiere.

Es ist eine Führung der ganz besonderen Art. Langweilige Floskeln, müde Stimmen und lustlose Guides werden die Besucher hier nicht finden. Stattdessen nehmen junge Schauspieler die Gäste auf eine Reise in vergangene Zeiten mit, um ihnen das Leben Schillers auf anschauliche Weise näher zu bringen.

Der Rundgang beginnt mit der Komödie „Ein Sonntagmorgen bei Oma Schneider“. An einem Sommertag des Jahres 1785 herrscht im Gästehaus in der Gohliser Idylle, in dem Schiller wohnt, reges Treiben. Die Bäuerin Oma Schneider hütet zusammen mit ihrer vorlauten und neugierigen Enkelin das Haus, als das Dilemma beginnt. Eine aufgedonnerte Dame verlangt den Herrn Schiller. Herr Göschchen, der gerade in Hühnerkacke getreten war, beschwert sich über den Zustand der Küche. Eine gewisse Minna Stock will einen Brief überreichen und zwei klatschende Marktfräulein fragen nach frischen Kräutern. Nach all dem Wirbel kann sich die Bäuerin kaum noch auf ihren Möhreintopf konzentrieren. Ob die Schauspieler am Ende vor lauter Aufregung noch die Ode „An die Freude“ anstimmen können?

Nach dem kurzen Ausflug ins 18. Jahrhundert werden die Gäste durch die kostümierten Darsteller durch das älteste Bauernhaus Leipzigs geführt. Friedrich Schiller in Person wird über sein Drama Don Carlos philosophieren, die damals bekannte Schauspielerin Sophie Albrecht erzählt über das Künstlerleben in Leipzigs Kulturstätten und der Verleger Göschchen berichtet über das Verlagswesen von früher. Wie lebende Auskunftssäulen werden die Guides die



Übernehmen Führungen im Schillerhaus: Sarah Kavcic, Elise Wicklein, Florian Schmidt, Andy Sonnson, Hildburg Barth, Jana Kadykova, Martha Wurmus, Jennifer Börner und Corinna Thamm vom Friedrich-Schiller-Gymnasium. Gemeinsam mit Museumsleiter Dietmar Schulze (links) wurde das Projekt vorgestellt.

Foto: André Kempner

Besucher durch die Räume begleiten“, erzählt Dietmar Schulze, Museumsleiter des Schillerhauses und Regisseur des Stücks.

Die Schüler des Friedrich-Schiller-Gymnasiums der siebten, achten und zehnten Klasse sind stolz auf die außergewöhnliche Führung, die mit Hilfe ihrer Geschichtslehrerin Hildburg Barth als fächerübergreifendes Projekt

durchgeführt wird. „Ich habe Fakten über Schiller erfahren, die mir vorher unbekannt waren“, erzählt die 16-jährige Corinna Thamm. Sie hat schon Erfahrungen, neugierige Personen durch fremde Welten zu führen. Bereits seit mehreren Jahren sind sie sowie Jennifer Börner (16) und Florian Schmidt (16) neben dem Unterricht als Schülerguides für die Firma Leipzig Erleben

unterwegs. „Eine anspruchsvolle Aufgabe“, so Florian. In der neunmonatigen Ausbildung lernen die Schüler nicht nur Daten und Fakten. „Wichtig ist es, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer nicht zu verlieren“, so Jennifer. Mit lustigen Anekdoten, Vergleichen und einprägsamen Geschichten bauen sie die nötige Spannung vor allem für Gleichaltrige auf. Friederike Ebeling

## Ungeachtet der Hautfarbe

Beratungsstelle kümmert sich um die Probleme binationaler Familien

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften ist mit sieben über ganz Deutschland verteilten Büros eine bundesweite Interessenvertretung für binationale und eingewanderte Familien. Ziel des 1972 gegründeten gemeinnützigen Vereins ist die Verbesserung der sozialen und rechtlichen Gleichstellung von Menschen ungeachtet ihrer Hautfarbe oder Herkunft. Zwei große Themenschwerpunkte bilden dabei die Beratung bei Partnerschaften von Personen verschiedener Staatsangehörigkeit sowie Beratung und Projekte zu Mehrsprachigkeit.

Die Leipziger Beratungsstelle – seit 1993 die einzige in den neuen Bundesländern – befindet sich in der Kurt-Eisner-Straße 40. Elf Mitarbeiter arbeiten derzeit im Rahmen von Projektstellen dort; nur Anja Treichel, die Geschäftsführerin, hat eine feste Stelle, finanziert vom Bundesfamilienministerium. In den Räumen im Erdgeschoss beraten sie zu Staatsangehörigkeitsfragen, Familienzusammenführungen, Eheschließungen und Scheidung, Visa- und Aufenthaltsproblemen. „Ein Beispiel ist eine junge Frau aus Deutschland, die einen Freund hat, der noch in Tansania ist. Die beiden möchten gerne hier zusammen leben, und wir werden dann gefragt, ob es neben der klassischen Heirat dafür noch andere Möglichkeiten gibt“, erzählt Treichel. „Oder es meldet sich eine schwangere Studentin, deren Kindsvater im Ausland lebt und erkundigt sich, welche Art der finanziellen Unterstützung ihr zusteht und welche Staatsbürgerschaften das Kind nach der Geburt hat.“

Auch Fragen zur Mehrsprachigkeit und zu interkultureller Erziehung spielen eine große Rolle: Mein Mann ist Engländer, wir sehen uns aber nur selten. Wie lerne mein Kind trotzdem seine Sprache und wie können wir diese auch als Paar erhalten? Oder: Mein Kind spricht lieber deutsch als arabisch, weil es das Arabische uncool findet. Wie können wir als



Kümmern sich um binationale Familien und Partnerschaften: Barbara Barry, Anja Treichel und Siri Pahnke (von links) in der Ausstellung des Vereins. Foto: André Kempner

Eltern die Sprache dennoch bewahren, welche Sprache sollen wir zu Hause sprechen?

In Akademikerkreisen werde das Thema Mehrsprachigkeit häufig als Bildungsressource gesehen, während im Bildungssystem die Haltung „Wer mehr Sprachen als Deutsch kann, kann Deutsch nicht richtig“, weiterhin vorherrscht: „Dass es in zahlreichen Familien trotzdem Probleme gibt, sehen viele nicht. Nicht alle Kinder lernen die zweite Sprache so nebenbei. Auch das Prestige der Sprache spielt eine große Rolle. Und: Letztlich sind wir, anders als die USA, dann eben doch noch ein klassisches Einsprachen-Land.“

Beraten werden Einzelpersonen und Paare durch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle und ehrenamtlich arbeitende Psychologen, ab März bietet außerdem

eine Rechtsanwältin einmal wöchentlich Unterstützung bei rechtlichen Fragen an. Außerdem gibt es eine interkulturelle Kindergruppe und einmal im Monat findet ein Sonntagsfrühstück statt.

„Heute sollen alle für den Arbeitsmarkt mobil und grenzenlos unterwegs sein. Natürlich gibt es dadurch auch immer mehr Verbindungen zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern. Dadurch entstehen viele Fragen und auch Probleme“, so Treichel. „Wir wünschen uns, dass die dringende Notwendigkeit dieser Anlaufstellen von der Politik viel stärker gesehen und finanziell gefördert wird.“

Sybille Kölmel

**☎ Kontakt:** Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf, Kurt-Eisner-Straße 40, Telefon 0341 688022. Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 9 bis 13 Uhr, Freitag 9 bis 11 Uhr.

### DREI FRAGEN AN ...

... Hiltrud Stöcker-Zafari,  
Bundesgeschäftsführerin

Was sind die Hauptaufgaben des Verbandes?

Die Beratung sowie psychosoziale Unterstützung in allen Fragen des binationalen Alltags, insbesondere für interkulturelle Familien. Durch Globalisierung und Mobilität der Menschen rückt die Welt zusammen. Deutschland ist ein Einwanderungsland geworden. Damit herrscht sehr viel mehr gesellschaftliche Uneindeutigkeit. Dies kann zu Verunsicherungen führen, auf jeden Fall zu Fragestellungen, aber auch zu Konflikten im Umgang miteinander.

Den Verband gibt es seit 1972. Was hat sich in den letzten Jahren in ihrer Arbeit verändert?

Die Welt hat an Komplexität gewonnen. Dies hat zu einer immer stärkeren Professionalisierung unserer Angebote geführt. Fragen der interkulturellen Öffnung aller gesellschaftlichen Bereiche werden lauter, erfordern Konzepte zum Umgang mit Heterogenität sowie Veränderungen in Bildungs- und sozialen Einrichtungen.

Warum gibt es mit Leipzig in den neuen Bundesländern nur ein Regionalbüro?

Die Geschäftsstelle Leipzig konnte damals über einen erhöhten Zuschuss aus dem Bundesfamilienministerium zum Aufbau Ost von uns eingerichtet werden. Heute ist sie zu einem Selbstverständnis geworden und nicht mehr wegzudenken. Gerne würden wir weitere Anlaufstellen im Osten Deutschlands etablieren. Als gemeinnütziger Verein können wir uns das aus eigenen Mitteln nicht leisten. Die Geschäftsstelle Leipzig ist für die Menschen im Osten Deutschlands immens wichtig und notwendig. Ratsuchende im Osten haben eine Anlaufstelle. Interkulturelle Projekte und Angebote können gezielt die alltäglichen Erfahrungen im Osten aufgreifen. Interview: Sybille Kölmel



## Ratgeber Wie Väter den Kontakt bewahren

Der Verein Väteraufbruch für Kinder Leipzig hat einen umfassenden Ratgeber herausgegeben, der nun in überarbeiteter Fassung vorliegt. Hintergrund: Immer mehr Paare trennen sich. In Deutschland sind allein 230 000 Kinder pro Jahr von der Trennung und Scheidung ihrer Eltern betroffen.

### DER BUCHTIPP

Für Väter gab es dabei bisher nur wenig Hilfen. Der „Väterkompass“ wendet sich daher an Betroffene, die sich in der Situation vor, in oder nach einer Trennung befinden und der diesen dabei helfen soll, den Kontakt zu ihren Kindern zu bewahren und auszubauen. Dabei beschäftigt sich der Ratgeber nicht nur mit juristischen Punkten, sondern auch mit Fragen neben Jugendamt und Gericht und berücksichtigt die seit dem 1. September 2009 durch das neue Gesetz geänderte Rechtsprechung.

Die beiden Autoren, der Rechtsanwalt Hans-Thomas Leib und Martin Eschenburg, greifen in der 155-seitigen Publikation die Problemlage der zwar sorgvollen, aber längst nicht immer sorgeberechtigten, oftmals auch ausgegrenzten Väter auf. Ebenso wird auf Missstände eingegangen, die dadurch entstehen, dass Mütter und Väter in Deutschland noch immer juristisch ungleich behandelt werden. Der „Väterkompass“ gibt Hinweise und Ratschläge für den richtigen Umgang mit einer solchen Situation, wobei vorrangig die Interessen der Kinder behandelt werden.

Es wird das gesamte Spektrum vom Beginn einer Partnerschaft bis zu einer eventuellen Trennung beleuchtet. Grundlage sind die aktuelle Rechtslage sowie juristische, anwaltliche und persönliche Erfahrungen der Autoren. Ergänzt wird die Darstellung durch Zitate betroffener Väter.

Auf der Homepage [www.vaeterkompass.de](http://www.vaeterkompass.de) wird der „Väterkompass“ vorgestellt. Dort kann der Ratgeber zum Preis von 9,80 Euro direkt beim Herausgeber bestellt werden. M. O.

**☎** Postschrift: Väteraufbruch für Kinder Leipzig e.V., Postfach 101735, 04016 Leipzig; E-Mail: [mail@vafk-leipzig.de](mailto:mail@vafk-leipzig.de) Internet: [www.vafk-leipzig.de](http://www.vafk-leipzig.de)

### LESERBRIEF

#### Handauflegen hilft nicht

Ich bin schwer entsetzt über die Meinung von Sozialbürgermeister Fabian zum Thema „Therapie in Kitas“. Die Defizite bei unseren Kindern sind offensichtlich und nehmen stetig zu. Da hilft kein Handauflegen verbunden mit dem Spruch „heile, heile“. Wir spüren die Folgen unserer gesellschaftlichen Probleme immer deutlicher, besonders an den Kindern. Damit kann man die Eltern nicht alleine lassen, aber genau das tut Herr Fabian. Ihm scheinen geschönte Statistiken wichtiger zu sein als wirkliche Hilfe. Ein Bürgermeister ist verpflichtet, den maximalen Schutz für die ihm anvertrauten Bürger zu organisieren. Politisch korrekt nennt man das Daseinsvorsorge. Andere machen es landesweit vor, zum Beispiel Peter Maffay mit seiner Aktion „Schutzräume für Kinder“, die Therapien zwingend mit einschließt. Die Riege der Bundespolitiker, die diese Aktion unterstützen, reicht von Bundeskanzlerin Angela Merkel über Guido Westerwelle bis hin zu Siegmund Gabriel und Klaus Wowerit. Der Einzige, der noch in den Regularien der alten Bundesrepublik verhaftet ist, scheint Herr Fabian mit seinem veraltetem Familienbild zu sein.

Falk-Gert-Pasemann,  
Friedrich-List-Platz 2, 04103 Leipzig.

Die – meist gekürzten – Briefe und E-Mails geben die Meinung des Absenders wieder und stimmen nicht in jedem Fall mit der der Redaktion überein.

Herzlich willkommen im Reich der Bücher und der Phantasie.

## Wir laden Sie herzlich ein zu unserem Familiensonntag am 21. März 2010.

Begrüßen Sie den Tag mit Ihren Kids ab 9:00 Uhr mit einem ausgedehnten Buchmessefrühstück und lassen Sie sich ab 10:00 Uhr von dem Musiktheater Rumpelstil mit viel Spaß verzaubern.

Alle Kinder, die ihr Lieblingsbuch im Gepäck haben und an diesem Tag bis 10 Uhr mit ihren Eltern auf der Buchmesse erscheinen, haben freien Eintritt. Nach dem großen Ansturm im vergangenen Jahr findet das Konzert nun im größten Veranstaltungssaal statt, der Platz für rund 1.000 große und kleine Gäste hat.\*

Besuchen Sie die bunten Kinderlesungen, stöbern Sie in der Kinderbuchhandlung, entspannen Sie im Familiencafé oder spielen und basteln Sie mit Ihren Jüngsten im Kindergarten »Phantasiewerkstatt«.

\*Die Platzkapazität ist dennoch begrenzt. Reservierungen können nicht vorgenommen werden.



## Großrauskommen.



[www.leipziger-buchmesse.de](http://www.leipziger-buchmesse.de)

LEIPZIGER MESSE  
Messen nach Maß!

Leipziger  
Buchmesse  
18.-21. März

2010